
Editorial

Es geht los. Das Gerangel um den Vertrag, besser gesagt, um die Verträge mit den Kassen. Jetzt werden die verschiedenen Methoden und Ausbildungsinstitutionen ihre Vorzüge ins rechte Licht rücken um bar der klinischen Erfahrungswerte – denn von diesem Bereich her wissen wir, daß die Effektivität therapeutischer Methoden sich nicht immer so verhält, wie das in den Büchern steht – sich als Sieger in diesem Wettkampf zu küren. Einen Vorgeschmack, welche Argumentationslinien auf uns zukommen werden, findet sich in einem Programm der Wiener Ärztekammer: „Unser Anliegen ist es auch, den Sozialversicherungsträgern eine deutliche Botschaft zu senden: Psychotherapeutische Medizin ist eine – wenn nicht sogar die erste Brücke, den Menschen als Ganzes zu behandeln und nicht wie bisher entweder als Organträger an Reparaturärzte oder als psychisch Gekränkte an Psychotherapeuten zu verweisen... Denn psychotherapeutische Medizin ist unvergleichbar qualifizierter und effektiver als die beiden ihr zugrundeliegenden (Organmedizin und ‚Beziehungsmedizin‘) Richtungen.“ (Hervorhebung J. B.)

Es wäre verführerisch, auf diesen semantischen Quantensprung (Psychotherapie – „Beziehungsmedizin“) der Autoren Odehnal und Bartl in ähnlicher Weise zu reagieren, aber das würde bloß zu einer unproduktiven Eskalation der ohnehin schon vorhandenen Differenzen führen. Solche Äußerungen qualifizieren sich von selbst. Travnicek würde sagen: „Der Stierkampf – a matte Sache: Ärztekammer gegen ÖBVP gegen BÖP gegen Hauptverband: das nenn ich Brutalität.“

Wie immer diese Kämpfe ausgehen werden, es wird schwer sein, das Richtige zu tun.

Außer Sie halten es mit der „Neuroanalytischen Psychologie“ aus Zürich. In einem Schreiben vom 22. Mai heißt es:

„Lieber Herr Bittner. Was ist richtig? Ist Ihre Beziehung richtig? Ist Ihr Beruf richtig? Ist das Leben, das Sie führen, richtig? Es gibt vier Möglichkeiten, die Frage zu beantworten.

1. Es ist richtig weil Sie müssen.
2. Es ist richtig, weil Sie wollen.
3. Es ist richtig, weil Sie können.
4. Es ist richtig, weil es Ihre Bestimmung ist.

Nach welcher der vier Möglichkeiten Sie sich entscheiden, hängt davon ab, in welchem Hirnbereich Sie entscheiden (Instinkthirn, Affekthirn, instrumentelles und emphatisches Vernunftthirn) ...

Was soll wo durch wen bestimmt sein? Die Antwort ist: die Informationen sind im Gehirn (DNA) gespeichert“.

Das ist ein echtes Zitat und entstammt nicht einer imaginativen Raserei meinerseits.

Wenn es am Beginn dieses Editorials heißt: Es geht los, so bezieht sich das nicht nur auf schwierige berufspolitische Verhandlungen und Streitigkeiten sondern auch auf den beginnenden Sommer, mit all seinen Hitzten, Wünschen und Verführungen.

Zum Schluß noch die gute Meldung: im „Standard“ konnte man jüngst unter „zu Zweit“ folgende Annonce lesen:

„Meine Analytikerin glaubt zwar nicht, dass wir uns über ein Inserat kennenlernen werden, aber vielleicht liegst Du auch gerade (Mi, ca. 02:00) wach und sehnst Dich nach mir. (Bin) verschmüst, leidenschaftlich, will mich tiefenpsychologisch ausbilden lassen und viel ‚Sonne‘ ins Leben bringen ...“

Weitere sommerliche Imaginationen wünscht Ihnen

Ihr
Josef Bittner